

5. April 2022  
Landtags-Sitzungssaal  
Chiemseehof Salzburg

Beschlüsse

# Salzburger Jugendlandtag 2021



# Teilnehmerinnen & Teilnehmer

## **GRUPPE RÄUME UND BETEILIGUNG FÜR ALLE**

Alexander Lang  
Henrik Hutt  
Deniz Esma Ustaoglu  
Elias Pair

## **GRUPPE DIE EU MIT DER JUGEND ZUSAMMENBRINGEN**

Lukas Hagenauer  
Karolina Lenzeder  
Maximilian Berger  
Vinzenz Göttfried  
Ida van Leerdam  
Anna Kramer-Schiller  
Leo Bader  
Lea-Sophie Mayr  
Paul Hohensinn  
Anna Kovac

## **GRUPPE INFORMATION UND KONSTRUKTIVER DIALOG**

Barbara Riedlsberger  
Elisabeth Oebster  
Simon Dankl  
Felicia Erb  
Marianne Selina Snijders  
Masa Mhimid Dbis  
Lara-Maria Mayr  
Mohamad Ali

## **GRUPPE GUTES LERNEN**

Diana Dähn  
Wolfgang Schweitzer  
Felix Sandri  
Andreas Reiberstorfer  
Felix Wallinger  
Fabian Hinterberger  
Konstanze Trigler  
Lena Pair  
Lisa Weißenbacher  
Philipp Kaltenleitner  
Zsoro Uzunov

## **GRUPPE EIN NACHHALTIGES, GRÜNES EUROPA**

Raphael Meixl  
Katharina Nußbaumer  
Anna Frauenschuh  
Franziska Gruber  
Constanze Fritz  
Simon Kremser  
Jonas Samberger  
Maism Mhimid Dbis  
Elena Ebner  
Josef Wesenauer  
Matteo Sturm  
Martin Reiter

## **MEDIENGRUPPE**

Sophia Eigenherr-Tschugmell  
Livia Lang  
Sabrina Hager  
Larissa Weißl  
Laura Übertsroider  
Alex Schellander  
Fabian Linder

# Anträge

## **Antrag 1: Räume und Beteiligung für alle**

Alexander Lang, Henrik Hutt, Deniz Esma Ustaoglu, Elias Pair  
betreffend Direkte Demokratie Salzburg ..... 04

## **Antrag 3: Die EU mit der Jugend zusammenbringen**

Maximilian Berger, Vinzenz Göttfried, Ida van Leerdam, Anna Kramer-Schiller  
betreffend Zugang zu Erasmus+ Programmen und Information  
für alle Schüler:innen schaffen! ..... 05

## **Antrag 5: Ein nachhaltiges, grünes Europa**

Josef Wesenauer, Jonas Samberger, Simon Kremser, Anna Frauenschuh, Maism Dbis  
betreffend Regionale Wirtschaft ..... 06

## **Antrag 7: Information und konstruktiver Dialog**

Mohamad Ali und Lara-Maria Mayr  
betreffend regionale Anlaufstellen für Intervention und Beratung in Bereich  
Digitale Kommunikation und Social Media ..... 07

## **Antrag 8: Gutes Lernen**

Lisa Weißenbacher, Diana Sophie Dähn, Konstanze Trigler, Lena Pair, Zsoro Uzunov  
betreffend Alltagskompetenzen ..... 09

## **Antrag 9: Gutes Lernen**

Wolfgang Schweitzer, Fabian Hinterberger, Felix Wallinger, Andreas Reiberstorfer, Felix Sandri  
betreffend Digitalisierung an Schulen ..... 10

# ANTRAG 1: Räume und Beteiligung für alle

## **Alexander Lang, Henrik Hutt, Deniz Esma Ustaoglu, Elias Pair betreffend Direkte Demokratie Salzburg**

Im Land Salzburg wollen viele Teile der Bevölkerung mehr Mitbestimmung an der Politik, da oft das Gefühl aufkommt, dass über die Köpfe der Bevölkerung hinweg bestimmt wird und man nur schwer Einfluss auf den konkreten Verlauf der Gesetzgebung nehmen kann. Es wurde bereits Anfang der 2010er Jahre versucht, eine Lösung für dieses Problem auf Basis des 50. Artikel der Hamburger Verfassung zu finden, jedoch scheiterte die Umsetzung an Unklarheiten in der Formulierung.

Wir wissen, dass nun die Zeit reif ist, um einen zweiten Versuch mit einer überarbeiteten Version der damaligen Gesetzgebung durchzuführen, vor allem, weil durch die immer unklarerer und komplexer werdenden Abläufe in der Politik die Rufe nach Mitbestimmungsrecht innerhalb der Bevölkerung immer lauter werden. Einer der Hauptschwerpunkte der Überarbeitung ist, dass, auf Basis des „Hamburger Modells“, kein Einfluss auf die Tätigkeiten von beispielsweise öffentlichen und privatwirtschaftlichen Unternehmen ausgeübt werden kann.

Um das Problem der „schweigenden Mehrheit“ zu lösen, schlagen wir vor, über Print-Medien, das Fernsehen und das Internet (z.B. Social Media nach dem Vorbild des „Funk“-Netzwerks in Deutschland) auf bevorstehende Abstimmungen aufmerksam zu machen und über diese und ihre Konsequenzen objektiv zu informieren. Da so jeder Person klar wird, inwiefern sie vom Ergebnis dieser Abstimmung betroffen ist, wird der Anreiz seine Stimme abzugeben demnach höher.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Dass Volksbegehren ab einer Unterstützer:innen-Anzahl, die dem Stimmengewicht eines Gemeinderatsmandats entspricht, durch das Parlament besprochen werden müssen.
2. Wenn dies nicht eintritt, müssen erneut Stimmen im Wert eines GMs gesammelt werden. Nun muss die Stadtregierung mit den Initiator:innen des Volksbegehrens verhandeln.
3. Dass es eine Volksabstimmung zur Folge hat, wenn diese Verhandlungen erneut zu keinem Ergebnis führen. Wenn die Volksabstimmung im Sinne des Begehrens ausgeht, ist das Volksbegehren verbindlich durch das Parlament umzusetzen, außer die Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten liegt unter 10 Prozent.
4. Die Aufbereitung der Informationen zum Volksbegehren von einer unabhängigen Organisation durchführen zu lassen.
5. Es muss sichergestellt werden, dass auf staatliche und privatwirtschaftliche Unternehmen kein Einfluss genommen wird.

**Salzburg, 5.4.2022**

**Alexander Lang, Henrik Hutt, Deniz Esma Ustaoglu, Elias Pair**

**Antragsteller: Alexander Lang, Henrik Hutt, Deniz Esma Ustaoglu, Elias Pair**

**Gruppensprecher: Elias Pair (Alexander Lang)**

**Mit 13 Stimmen gegen 9 Stimmen angenommen.**

# ANTRAG 3: Die EU mit der Jugend zusammenbringen

## **Maximilian Berger, Vinzenz Göttfried, Ida van Leerdam, Anna Kramer-Schiller betreffend Zugang zu Erasmus+ Programmen und Information für alle Schüler:innen schaffen!**

Das Austauschprogramm Erasmus+ bietet europaweit Jugendlichen die Möglichkeit, Erfahrungen im Ausland zu sammeln und das Bewusstsein für Europa zu schärfen. Dafür wird von der EU viel Geld zur Verfügung gestellt, jedoch wird das Potential dieses Projektes aktuell an den Salzburger Schulen nicht vollständig ausgeschöpft. Während manche Schulen einen Zugang zu Erasmus+ Mobilitätsprogrammen für ihre Schüler:innen bieten, gehen andere dieser Aufgabe nicht (ausreichend) nach. Außerdem fehlt Schüler:innen der Informationszugang, um über Möglichkeiten und Vorteile der Programme Bescheid zu wissen. Dieser fehlende Wissenstand sowie die beschriebene Diskrepanz gilt es auszugleichen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Allen Jugendlichen die Teilnahme an Erasmus+ Programmen zu ermöglichen.
2. Der Salzburger Landtag möge dazu an den Bund herantreten und sich dafür stark machen, dass es in jeder Schule mindestens eine zuständige Lehrperson gibt, die für das Erasmus+ Programm vor Ort verantwortlich ist und sich um diesbezügliche Anliegen der Schüler:innen kümmert. Zudem sollten die Klassenvorständ:innen sowie der Schulgemeinschaftsausschuss das Thema mehr berücksichtigen und miteinbeziehen, sodass Schüler:innen konstant eine Anlaufstelle geboten wird.
3. Den für Erasmus+ zuständigen Lehrpersonen über die Bildungsdirektion Salzburg eine Ansprechperson zur Verfügung zu stellen, die diese Lehrpersonen in ihrer Arbeit unterstützt und Vernetzungstreffen im Raum Salzburg für sie organisiert.
4. Dass derlei Auslandssemester in Österreich angerechnet werden, sodass betroffene Jugendliche nach der Rückkehr ihre Schullaufbahn ungehindert fortsetzen können.
5. Zusätzlich soll sich das Land Salzburg dafür einsetzen, einen Anreiz für Peers (Jugendliche, die bereits an europäischen Mobilitätsprogrammen teilgenommen haben) zu schaffen. Sie sollten an Schulen eingeladen werden, um ihre Erfahrungen zu teilen und mögliche Fragen der Schüler:innen zu beantworten.

**Salzburg, 5.4.2022**

**Maximilian Berger, Vinzenz Göttfried, Ida van Leerdam, Anna Kramer-Schiller**

**Antragsteller:innen: Maximilian Berger, Vinzenz Göttfried, Ida van Leerdam, Anna Kramer-Schiller**

**Gruppensprecher: Maximilian Berger (Ida van Leerdam)**

**Mit 20 Stimmen gegen 2 Stimmen angenommen**



# ANTRAG 5: Ein nachhaltiges, grünes Europa

## **Josef Wesenauer, Jonas Samberger, Simon Kremser, Anna Frauenschuh, Maism Dbis betreffend Regionale Wirtschaft**

Wenn man in Österreich billiges Fleisch haben will, muss man sich im Klaren sein, dass man schlechte Qualität mit langen Transportwegen und untragbaren Tierleiden erwirbt. Der Grund für globalen Wohlstand ist eine verantwortungsvolle Lieferkette. Doch in Zeiten von Klimawandel und Naturschutz wird es Zeit, zu hinterfragen, ob es von Vorteil ist, dass man südamerikanisches Fleisch erwirbt und nicht das minimal teurere heimische Bioprodukt. Regionale Produkte sind schon lange ein großes Thema, doch die Vermarktung ist in den Fällen von Kleinbetrieben alles andere als einfach. Konsument:innen schätzen vermehrt Produkte der bäuerlichen Direktvermarkter und wollen verstärkt wissen, WIE und WO ihre Lebensmittel produziert werden. Für sie ist neben Saisonalität auch Regionalität ein wichtiges Kriterium beim Lebensmitteleinkauf. Am besten wäre ein Ab-Hof Verkauf vom Landwirt aus der Umgebung mit eigener Hofschlachtung und minimalen Transportwegen der Fleischverarbeitung.

Doch warum bieten das wenige an? Der Weg von dem:r Landwirt:in zum Ab-Hof Verkauf ist alles andere als leicht. Da jede:r Direktvermarkter:in als Lebensmittelunternehmer:in für die Sicherheit der von ihm:r in Verkehr gebrachten Lebensmittel verantwortlich ist, ist ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein gefordert. Dazu muss man sich bezüglich der rechtlichen Rahmenbedingungen, der Technologie in der Verarbeitung, der Qualitätssicherung und der Vermarktung bewusst sein.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Dass alle Ressorts der Salzburger Landesregierung zusammen an Lösungen für die bevorstehende Klimakrise arbeiten.
2. Die Salzburger Landesregierung aufzufordern, regionale Landwirt:innen und Verkaufsläden durch soziale Projekte in Schulen (Bewusstseinsbildung) mehr zu fördern, um auf den Kauf heimischer Produkte aufmerksam zu machen. Daraus würden sich Vorteile, wie weniger Transporte aus Übersee ergeben und somit auch weniger CO<sub>2</sub>-Abgase freigesetzt.
3. Die gesetzlichen Vorgaben zu vereinfachen, um regionalen Verkauf für Bauern:Bäuerinnen attraktiver zu gestalten und Direktvermarktende zu fördern. Dies würde auch das „Bauernsterben“ verringern und der Biodiversität zugutekommen.
4. Um Anreize zum Kauf von heimischem Fleisch zu setzen, soll eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie eingeführt werden.

**Salzburg, 5.4.2022**

**Josef Wesenauer, Jonas Samberger, Simon Kremser, Anna Frauenschuh, Maism Dbis**

**Antragsteller:innen: Josef Wesenauer, Jonas Samberger, Simon Kremser, Anna Frauenschuh, Maism Dbis**

**Gruppensprecher: Jonas Samberger (Josef Wesenauer)**

**Der Zusatzantrag** (v. Philipp Kaltenleitner: „4. Um Anreize zum Kauf von heimischem Fleisch zu setzen, soll eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie eingeführt werden.“) **und der Hauptantrag wurden einstimmig angenommen.**

# ANTRAG 7: Information und konstruktiver Dialog

## **Mohamad Ali und Lara-Maria Mayr betreffend regionale Anlaufstellen für Intervention und Beratung im Bereich Digitale Kommunikation und Social Media**

Heutzutage werden Jugendliche täglich mit Hass im Netz, Cybermobbing, Diskriminierung etc. konfrontiert. Aufgrund persönlicher Erfahrungen wurden wir auf dieses Thema aufmerksam.

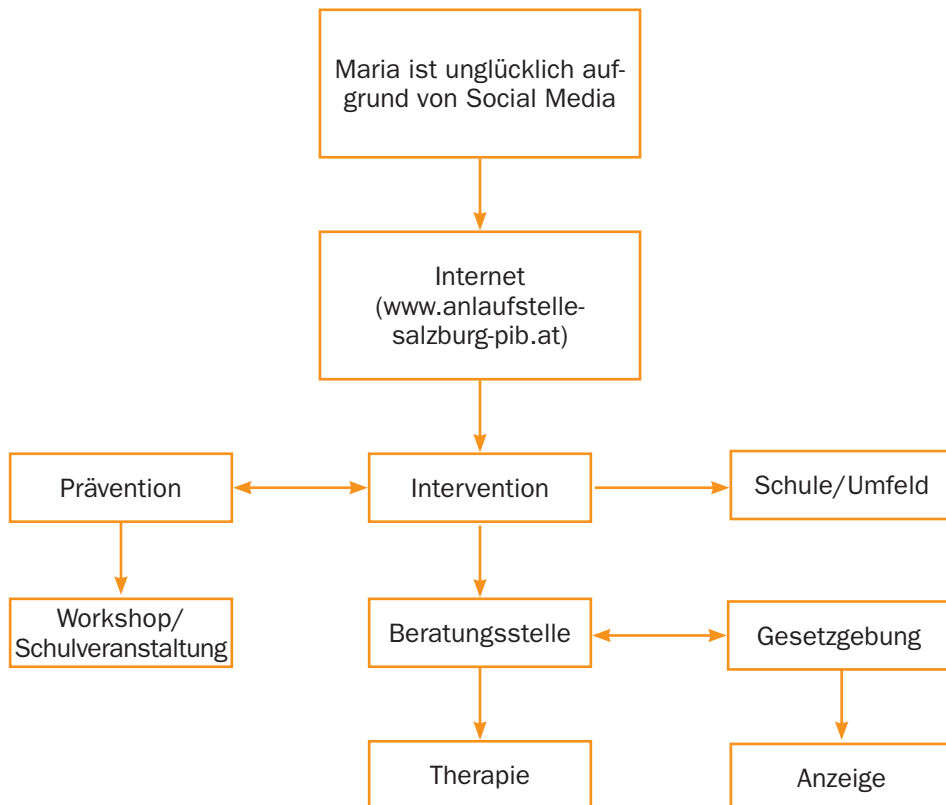
Jugendliche finden viel zu wenige Stellen (Organisationen) und Fachpersonen vor, welche ihnen in Social Media-Belangen sowie den daraus entstehenden Problemen Gehör schenken. Oftmals werden Jugendliche mit ihren Fragen und Problemen allein gelassen.

Es bestehen zwar bereits Institutionen, welche auch gute Arbeit leisten, jedoch sind diese nicht zur Genüge vorhanden und auch schwer erreichbar. Vor allem in den einzelnen Bezirken im Salzburger Land bestehen kaum Anlaufstellen, um den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden und diese fachlich zu begleiten und zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. In jedem Bezirk den Aufbau oder Ausbau von Jugendzentren oder jugendgerechter Einrichtungen durchzuführen, welche mit einem niederschweligen Beratungs- und Informationsangebot junge Menschen mit ihren oben erwähnten Problemstellungen unterstützen können. Es ist wichtig, dass sich mindestens eine dieser Einrichtungen als Anlaufstelle in jedem Bezirk befindet, an zentralen und gut erreichbaren Orten. Wir erwarten von diesen neuen Einrichtungen das Setzen präventiver Maßnahmen. Schon allein zuzuhören hilft den Jugendlichen oftmals weiter.
2. Eine weitere Maßnahme der jugendgerechten Einrichtungen ist, dass ausgebildete Fachkräfte der Anlaufstellen die Schulen besuchen und direkt vor Ort Informationen und Lösungsvorschläge liefern, sowie Workshops anbieten. Die Einsetzung der Einrichtung muss unbedingt mittels Website, Instagram etc. abgelenkt werden, damit Jugendliche wissen, an wen sie sich wenden können. Nicht nur ausgebildete Medienpädagog:innen, sondern auch Jugendliche selbst sollen aus ihrer persönlichen Betroffenheit heraus einen realitätsnahen Bezug herstellen. Dies solle bereits im Volksschulalter passieren. Diesbezügliche Informationen sollen in den Schulen bereitgestellt werden.
3. Den Aufbau einer Social-Media-Peergruppe in jedem Bezirk und koordinierte Kommunikation untereinander sowie eine regelmäßige Kommunikationsplattform mit Politiker:innen zu forcieren. Hier sollen den Politiker:innen im gegenseitigen Austausch lebensweltbezogene Themen näher gebracht werden können (gegenseitiges Update betreffend Problemstellungen Jugend und aktuellen Maßnahmen der Regierung).

Maßnahmen Channels:



**Salzburg, 5.4.2022**

**Mohamad Ali und Lara-Maria Mayr**

**Antragsteller:innen: Mohamad Ali und Lara-Maria Mayr**

**Gruppensprecherin: Lara-Maria Mayr (Mohamad Ali)**

*Zu Antragspunkt 1 wird von Wolfgang Schweitzer folgender Abänderungsantrag eingebracht:*

*Im ersten Satz wird zwischen den Worten „Aufbau“ und „jugendgerechter“ die Wortfolge „oder Ausbau von Jugendzentren oder“ eingefügt.*

**Dieser Abänderungsantrag wurde einstimmig angenommen.**

*Zu Antragspunkt 2 wird von Karolina Lenzeder folgender Zusatzantrag eingebracht:*

*Am Ende von Antragspunkt 2 wird angefügt: „Dies solle bereits im Volksschulalter passieren. Diesbezügliche Informationen sollen in den Schulen bereit gestellt werden.“*

**Dieser Zusatzantrag und der abgeänderte Hauptantrag wurden einstimmig angenommen.**



# ANTRAG 8: Gutes Lernen

**Lisa Weißenbacher, Diana Sophie Dähn, Konstanze Trigler,  
Lena Pair, Zsoro Uzunov betreffend Alltagskompetenzen**

Das European Youth Goal 8 „Gutes Lernen“ verweist bereits deutlich auf die Notwendigkeit, dass Jugendlichen Alltagskompetenzen vermittelt werden, um auch außerhalb von schulischem Kontext und im späteren Leben den Herausforderungen im 21. Jahrhundert gewachsen zu sein.

An Schulen werden folgende Alltagskompetenzen zu wenig vermittelt: Finanzkompetenzen wie beispielsweise die Handhabung von größeren Geldmengen und Haushaltsfinanzen, Sozialkompetenzen wie beispielsweise Konfliktlösung und konstruktive Entscheidungsprozesse sowie Rechtskompetenzen wie beispielsweise Versicherungen. Es werden von Schulen eintägige Workshops angeboten, die jedoch rein auf Wissen und nicht auf Verständnis oder Anwendung fokussiert sind und somit keinen nachhaltigen Lerneffekt haben.

Stattdessen sollen diese Kompetenzen kontinuierlich und fächerübergreifend durch Projektunterricht während der Oberstufe vermittelt und deren Verständnis durch die praxisnahe Lehrmethode gefördert werden. Durch die Vermittlung dieser Kompetenzen an Schulen kann sichergestellt werden, dass möglichst viele Jugendliche durch diesen Zugang bestmöglich auf das spätere Leben vorbereitet werden.

Viele Aufgaben des täglichen Lebens eines Erwachsenen, die normalerweise von Lehrkräften beziehungsweise Eltern übernommen werden, könnten mit der Unterstützung von Coaches durch Projektteams bestehend aus Schüler:innen eigenständig geplant und umgesetzt werden. Es bestünde die Möglichkeit, dass Schüler:innen beispielsweise einen Schulausflug von Anfang bis Ende selbstständig verwirklichen. Dabei können sie lernen, wie man ein Hotel bucht, sich um Versicherungen kümmert, einen Budgetplan erstellt usw.

Hierbei ist es uns ein Anliegen, dass der Großteil der Arbeit von den Schülern und Schülerinnen bewerkstelligt wird und die Lehrkräfte lediglich in einer beratenden Funktion zur Seite stehen. Auch ist ein Anliegen, dass möglichst viele Alltagskompetenzen in diversen Projekten vermittelt werden können. Um die essenziellen Kompetenzen festzustellen können die Schüler und Schülerinnen in den Entscheidungsprozess eingebracht werden.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Dass von Schulen ab der achten Schulstufe die Möglichkeit geboten werden muss, Projekte (im Rahmen des Unterrichts) zur Aneignung von Alltagskompetenzen durchzuführen. Die Projekte sind federführend von den Schülern und Schülerinnen zu planen und umzusetzen.
2. Dass ausreichende finanzielle Mittel und nach Möglichkeit und Maßgabe ein schulexterner Coach für jedes Projekt zur Verfügung gestellt werden.

**Salzburg, 5.4.2022**

**Lisa Weißenbacher, Diana Sophie Dähn, Konstanze Trigler, Lena Pair, Zsoro Uzunov**

**Antragsteller:innen: Lisa Weißenbacher, Diana Sophie Dähn, Konstanze Trigler,  
Lena Pair, Zsoro Uzunov**

**Gruppensprecherin: Lena Pair (Diana Sophie Dähn)**

*Zu Antragspunkt 1 wird von Lukas Hagenauer folgender Abänderungsantrag eingebracht:  
Die Wortfolge „der Oberstufe“ im ersten Satz von Antragspunkt 1 wird durch die Wortfolge „ab der achten Schulstufe“ ersetzt.*

**Dieser abgeänderte Hauptantrag wurde einstimmig angenommen.**

# ANTRAG 9: Gutes Lernen

## **Wolfgang Schweitzer, Fabian Hinterberger, Felix Wallinger, Andreas Reiberstorfer, Felix Sandri betreffend Digitalisierung an Schulen**

Die Politik treibt die Digitalisierung zum Beispiel durch den Acht-Punkte-Plan stark voran. Trotzdem setzen viele Schüler:innen aus Eigeninitiative Technologie (Einsatz und Verwendung digitaler Endgeräte) öfter ein, als von der Schule gefordert wird. Einige Lehrer:innen unterstützen die Schüler:innen dabei, manchmal wird dies aber aus nicht nachvollziehbaren Gründen verboten. Zum Beispiel haben manche Lehrkräfte eine generelle Abneigung Technik gegenüber oder denken, die Schüler würden sowieso nur „Candycrush“ spielen. Vereinzelt erlauben Schulen keine digitale Mitschrift. Deshalb sind gesetzliche Grundlagen notwendig, auf die sich berufen werden kann. Die Verwendung stellt sämtliche Vorteile dar, so bietet sie einen Mehrwert für digitale Kompetenzen, mehr Ordnung, weniger Papierverbrauch, weniger Gewicht in der Schultasche, vereinfacht die Zusammenarbeit, steigert die Effizienz und ermöglicht, immer und überall arbeiten zu können. Die Bemühungen für die Digitalisierung bringen wenig, wenn digitale Hilfsmittel nicht eingesetzt werden dürfen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Dass Mitarbeiten (Mitschrift, Ausfüllen von Arbeitsblättern etc.) im Unterricht ab der fünften Schulstufe mit digitalen Endgeräten (Tablets und Laptops) statt Papier akzeptiert und aktiv gefördert wird. Wenn ein Schüler ausschließlich digital arbeiten möchte, ist dies prinzipiell technisch und pädagogisch möglich und soll deshalb grundsätzlich gestattet sein.
2. Schüler:innen höherer Schulen bei der Ausstattung mit entsprechenden Geräten oder digitalen Lernmitteln finanziell zu fördern. Der Betrag soll durch einen bestimmten Prozentsatz der Kosten und eine Maximalhöhe pro Schüler:in eingeschränkt werden (50 Prozent des Kaufpreises jedoch max. 300 Euro). Unterrichtsmaterialien sowie sämtliche Schulbücher und Arbeitsblätter sollen digital zur Verfügung gestellt werden.
3. Die WLAN-Verbindungen an den Schulen weiterhin auszubauen und zu verbessern.
4. Schülerinnen und Schüler sollen ab der fünften Schulstufe auf den Umgang mit Computern und digitalen Medien gezielt vorbereitet werden.

**Salzburg, 5.4.2022**

**Wolfgang Schweitzer, Fabian Hinterberger, Felix Wallinger, Andreas Reiberstorfer, Felix Sandri**

**Antragsteller: Wolfgang Schweitzer, Fabian Hinterberger, Felix Wallinger,  
Andreas Reiberstorfer, Felix Sandri**

**Gruppensprecher: Wolfgang Schweitzer**

*Zu Antragspunkt 2 wird von Wolfgang Schweitzer als Gruppensprecher und Antragsteller folgender Abänderungsantrag zu Antragspunkt 2 eingebracht:*

*Der Klammerausdruck im zweiten Satz von Antragspunkt 2 lautet wie folgt: „(50 Prozent des Kaufpreises jedoch max. 300 Euro).“*

*Zu Antragspunkt 1 wird von Elena Ebner folgender Abänderungsantrag eingebracht:*

*Im ersten Satz von Antragspunkt 1 wird zwischen dem Wort „Unterricht“ und dem Wort „mit“ die Wortfolge „ab der fünften Schulstufe“ eingefügt.*

*Von Matteo Sturm wird folgender Zusatzantrag für einen Antragspunkt 4 eingebracht:*

*„4. Schülerinnen und Schüler sollen ab der fünften Schulstufe auf den Umgang mit Computern und digitalen Medien gezielt vorbereitet werden.“*

**Die Abänderungsanträge sowie der Zusatzantrag wurden einstimmig angenommen.**

